RUDOLFINUM

JAHRBUCH

DES LANDESMUSEUMS FÜR KÄRNTEN

2022

SONDERDRUCK

KLAGENFURT 2023

Eigentümer, Verleger und Herausgeber: Landesmuseum Kärnten
Direktor HR Prof. Dr. Wolfgang Muchitsch
Liberogasse 6
A-9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel.: +43.(0)50.536-30599
E-Mail: direktion@kaernten.museum
www.kaernten.museum

Redaktion: Ute Brinckmann-Blaha, Wolfgang Muchitsch

Lektorat: Ute Brinckmann-Blaha

Für Form und Inhalt der Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.

Layout & Satz: denk:werk, Hans Repnig, A-9071 Köttmannsdorf

Druck: Ferdinand Berger & Söhne GmbH, Wiener Straße 80, 3580 Horn

978-3900575-78-6

Archäologische Forschungsgrabung im Liber Pater-Vereinshaus in Virunum.
Die Auffindung der Restaurierungsinschrift. Aufn. Desiree Ebner-Baur

Abteilung für Provinzialrömische Archäologie und Feldforschung mit der Außenstelle Archäologischer Park Magdalensberg

Leiter: Univ.-Doz. Dr. Heimo Dolenz M. A.
Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen:
Mag. Dr. Desiree Ebner-Baur, Andreas Kall BA

Die archäologisch-bauhistorischen Untersuchungen zu konservatorischen Erhaltungsmaßnahmen für das Verwaltungsgebäude der Forumsbasilika am Magdalensberg (Raum K/L/V/W; siehe Rudolfinum 2019 und 2021) wurden im Berichtsjahr fortgeführt und im Spätherbst beendet. Zudem konnten die Notsicherung des Putz- und Wandmalereibestandes am Magdalensberg durch externe Fachrestaurator:innen (siehe Rudolfinum 2018, 2019 und 2021) vorerst abgeschlossen werden. Die Sanierung der durch Hochwässer im August 2019 verursachten Schäden am Amphitheater von Virunum wurden im Berichtsjahr begonnen und sollen im Jahr 2023 fortgeführt werden.

Die personelle Struktur der Abteilung war durch vereinbarungsgemäß bis Dezember 2022 zu konsumierenden Zeitausgleichs- und Urlaubsguthaben eingeschränkt. Die wissenschaftliche Assistenz Frau Dr. D. Ebner-Baur kehrte ab 01.03.2022 aus der Karenz in Elternteilzeit zurück. Die Karenzvertretung, Frau Dr. S. R. Rutter, wechselte in die Abteilung Museumspädagogik und übernimmt seit 19.09.2022 die ehrenamtliche fachliche Betreuung der epigraphischen Sammlung im Landesmuseum und im Depot Ehrental (AV19_AbtprAF_19.09.2022). Seit 01.04.2022 konnte Herr A. Kall BA als wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Abteilung in Teilzeit gewonnen werden. Im September 2022 war es seit 2019 wieder möglich, einen gelernten Steinmaurer, namentlich Herr M. Schwarz, für dringend notwendige Mauersanierungen und -konservierungen im Archäologischen Park Magdalensberg und im Freilichtmuseum Teurnia anzustellen. Dr. Eleni Schindler Kaudelka (Graz), seit Jahrzehnten ehrenamtliche Mitarbeiterin der Ausgrabungen am Magdalensberg, erstellte Expertisen zu geborgenen Fundensembles vom Magdalensberg und aus Virunum. Gutachterliche und museale Agenden nahm der Abteilungsleiter interimsmäßig und auf freiwilliger Basis für die Außenstelle Teurnia sowie das Partnermuseum Globasnitz wahr.

Durchgeführt wurden:

1 Sanierung und Konservierung Raum V im Archäologischen Park Magdalensberg (Heimo Dolenz, Desiree Ebner-Baur)

Nach Freilegung, Trockenlegung und den Einbauten von Entwässerungsmaßnahmen entlang der Südmauer Raum W = Nordmauer Raum K (siehe Rudolfinum 2019 und 2021) war die Trockenlegung der Ostmauer Raum V = Westmauer Raum K erforderlich. Die Arbeiten stellten das Grabungsteam vor sicherheitstechnische, logistische und feldarchäologische Herausforderungen (Zimmermannsverschalung des Grabungsschachtes), da hinter aufgehendem antikem Mauerwerk bis zu 7 m abgetieft werden musste.

Im Raum V waren drei antike Perioden festzustellen. Unmittelbar unter dem ersten Bauhorizont der Forumstherme, lag der Rest eines Ofens (**Abb. 1**), der stratigrafisch und nach Ausweis der Funde in die Zeit vor der Okkupation Noricums zu stellen ist (Periode I, MB-Komplex 1). Die erste Bauperiode der Forumstherme zeichnet sich durch den, dem natürlichen Gelände folgenden, Mauerverlauf aus. Diese frühen Mauerzüge weichen von der strengen Orientierung der Siedlung ab. Die Raumausstattung von K deutet in Zusammenhang mit den hier gefundenen fünf Weiheinschriften der norischen Stämme auf die Funktion als

Abb. 1: Raum V: Partiell freigelegter Ofen vor Errichtung der Forumstherme. Ansicht von Südosten. Aufn. Stefan Timmerer, ADK gem. GmbH, ©km

Abb. 2: Neubedachung Raum V im Jahr 2022 (Dach ohne Schnee). Ansicht von Südwesten. Aufn. Andreas Kall, km

Weihestätte für die julisch claudische Familie. Das Erdbeben um 9 n. Chr. brachte diesen Bau zum Einsturz und führte zur Umgestaltung und Ausrichtung des Baukomplexes nach den Forumsachsen.

Nach Abschluss der archäologischen Dokumentation wurden die Sohlen der Schachtöffnungen in den Räumen W und V mit Betonrinnen ausgestattet, die das Sickerwasser gezielt längs der Mauern ableiten. Drainageschotter verfüllt die Schächte und Schutzdächer über den Räumen verhindern nunmehr das Eintreten von Regenwasser (**Abb. 2**).

Die nachhaltige Trockenlegung und baustatische Sicherung der originalen antiken Bausubstanz des Sekretariums der Forumsbasilika (erster Ort staatlicher Hoheitswaltung und ältestes Rechtsdenkmal Österreichs) sowie die Sicherung der dort vorhandenen kultur- und kunsthistorisch bedeutenden römischen Wandmalereien ist vorerst abgeschlossen.

2 Systematische Befundung und Notsicherung der Putz- und Wandmalereifragmente im Archäologischen Park Magdalensberg (Lea Huck, Alexandra Sagmeister)

2018 wurde durch eine Bestandsaufnahme eine Grundlage für die Planung konservatorischer Maßnahmen geschaffen. Dabei wurden sämtliche Putz- und Wandmalereifragmente erstmals systematisch katalogisiert. Die Bestandsaufnahme umfasst eine detaillierte Beschreibung der Fragmente, die Dokumentation besonderer Merkmale und eine Bewertung des Handlungsbedarfs nach einem Ampelsystem (lt. des Leitfadens des Bundesdenkmalamtes: Zustandserhebung und Monitoring an Wandmalerei und Architekturoberfläche).

In den Folgejahren konnten konservatorische Notsicherungsmaßnahmen schrittweise durchgeführt werden und Zustandsentwicklungen regelmäßig

Abb. 3: Putzfragment in AA/42 (Hanghäuser) mit besonderem Befund einer ehemaligen Stiege. Die Putzoberfläche zeigt gut erhaltene Werkzeugspuren, das Schutzdach wurde im Jahr 2022 errichtet. Aufn. Lea Huck, Alexandra Sagmeister

beobachtet und aktualisiert werden. Für die Notsicherungen wurden Kalkmörtel und kalkbasierende Injektionsmörtel verwendet. Abstehende Fragmente konnten so wieder an den Untergrund angebunden und offene Ränder wieder verschlossen werden.

Der Archäologische Park Magdalensberg ist die einzige Stätte in Österreich, in der großflächig römerzeitliche Putz- und Wandmalereifragmente in situ erhalten sind (**Abb. 3**). Neben den erhaltenen Wandverputzen, die unterschiedliche Eigenschaften und Charakteristika aufweisen, ist auch noch die einzige römerzeitliche Wandmalerei (Raum I und D) auf Mauerwerk erhalten. Der Magdalensberg bietet daher ein bemerkenswertes Zeugnis römerzeitlicher Wandausstattungen und Putztechniken, deren Erhaltung von maßgeblichem kulturellem Interesse ist.

Durch die vierte Kampagne 2022 und durch die Errichtung von Schutzdächern seit 2021, konnte aktuell ein Zustand erreicht werden, der keine größeren Maßnahmenkampagnen mehr erfordern sollte. Es ist aber für den weiteren Erhalt unbedingt notwendig, den Zustand laufend zu überprüfen und kleinere Maßnahmen zu setzen, vor allem bei jenen Fragmenten, die sich nicht unter einem Schutzdach befinden. Dafür ist derzeit eine alljährliche Projektwoche à 80 Stunden angedacht. Zudem können nun, nach dem laufenden Monitoring, Restaurierungen an den hochwertigen Wandmalereien (Raum I, D und K) angedacht werden.

3 Lehr- und Forschungsgrabung im Liber Pater-Vereinshaus in Virunum (Heimo Dolenz, Desiree Ebner-Baur)

Im Berichtsjahr galt die Forschungsgrabung der Provinzialrömischen Abteilung des Landesmuseums für Kärnten in Virunum einem Gebäude, das aufgrund einer im Jahr 2020 bei der landwirtschaftlichen Feldbestellung gefundenen römischen Inschrift als Vereinshaus eines Liber Pater Collegiums angesprochen wird. Jenes Gebäude liegt an einem Südwest-Nordost orientierten Straßenzug auf einer etwa 20 m über dem Zollfeld liegenden Siedlungsterrasse zwischen Bühnentheater im Süden und Amphitheater im Norden.

Die systematische Freilegung konnte in Kooperation mit der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, der Karl-Franzens-Universität Graz sowie mit Unterstützung des Fördervereins Rudolfinum und vor allem auch dank des freundlichen Entgegenkommens der Grundeigentümer R. Toff im Zeitraum von 1. August bis 19. Oktober 2022 durchgeführt werden.

Im Berichtsjahr galt die archäologische Untersuchung vorrangig der bautypologisch-stratigraphischen Befundung des Gebäudes M (**Abb. 4**), welches nach der Feststellungsgrabung und den geophysikalischen Prospekten 2021 als Vereinsbau des Liber Pater Collegiums von Virunum anzusprechen war.

Durch das BDA (Abt. Archäologie) finanziell unterstützt, konnten Wandputzfragmente im Block geborgen werden, die derzeit im Zuge eines Konservierungsprojekts der Abteilung für Konservierung und Restaurierung des Bundesdenkmalamtes bearbeitet werden.

Die Grabungsschnitte S1/2022 und S2/2022 wurden mit dem Ziel der georeferenzierten Einmessung des Bühnentheaters angelegt und zeitigten den Befund der Nord- und Ostmauer des nördlichen Hofes des Bühnentheaters.

Die Sondage S3/2022 lag 25 Meter nördlich des nicht mehr erhaltenen Eingangs zum Bühnentheater in Sondage S2/22. Der geophysikalische Prospekt hatte zuvor sechs massive, rechteckige Mauerstrukturen angezeigt, die als Standbildsockel interpretiert wurden. Der Grabungsbefund zeigte jedoch die Nordostecke eines Gebäudes oder aber auch eines Hofes, dessen Mörtelbruchsteinschalenmauer mit vereinzelten Marmorspolien gegen den Hang gesetzt wurde. Auf dem fundsterilen, lehmig sandigen Horizont innerhalb der Mauerecke liegt eine Schuttschicht aus Bruchsteinen und Dachziegeln; möglicherweise der verlagerte und erodierte Mauerversturz des Gebäudes oder Hofes.

Der Schnitt S4/2022 erweiterte den Befund der Südostecke des Gebäudes M aus dem Jahre 2021 (S1/2021) nach Norden und Westen (**Abb. 4**). Die freigelegte Ostmauer (M1) hatte eine Nord-Süd-Erstreckung von 18,3 m und eine Fundamentmauerstärke zwischen 0,9 und 1,10 m. Die Nordmauer des Gebäudes setzte rechtwinkelig mit Fuge an, wobei ein Mauerausrissbefund, möglicherweise einer Türschwelle, vorlag. Die Nordwestecke des Raumes wird durch die bündig aufgeführten Mauern gebildet. Das lichte Raummaß von Gebäude M betrug im Norden 10,0 m (West-Ost Richtung), im Osten 16,0 m (Nord-Süd Richtung) und an der Westmauer M10 bis zur Einbindung in die Südmauer exakt 15,0 m (Nord-Süd Richtung). Es ist ein trapezoider Baukörper rekonstruierbar, der aus einem Rechteckbau besteht, der parallel zur Straße hin angelegt ist und eine um 8° nach Südosten divergierende Südmauer M2 hat.

Im Gebäudeinneren konnten zwei Bauperioden festgestellt werden, wobei die Umbauperiode (Periode II) auch epigraphisch belegt ist. Eine Innenraumgliederung in die Räume M/1 und M/2 durch die M11 liegt südlich der Nordmauer von Gebäude M vor. Zum ersten Bauzustand (Periode I) gehören drei kreisförmige Fundamentsetzungen mit einem Durchmesser von 0,5–0,7 m, die als Basen für eine Orthostatenreihe verwendet wurden. Sie wurden in den gelben lössigen Lehmhorizont eingebracht und in der Umbauperiode (Periode II) durch quadratische Marmorpostamentplatten (**Abb. 5**) ersetzt, die auf quadratischen Trockenfundamenten ruhen. Die Innenmauer M11 musste in Periode I gleichfalls weichen.

Im nordwestlichen Bereich von Raum M wurde ein Sickerwasserschachtbrunnen (**Abb. 4**) gefunden, der im Bund mit dem Fundamentmauerwerk der Westmauer steht. Der Bruchsteinkranz ist bis auf eine Tiefe von 2,10 m trocken gesetzt und mit einem hellbraunen Lehmschlag verkleidet. Der Schacht hat einen Durchmesser von 0,8 m und eine Tiefe von insgesamt 3,3 m. Die unteren 1,3 m des Schachts wurden in den anstehenden Phyllitschiefer geschlagen.

In Periode II erhielt die Südostecke des Raums einen vertikalen Wandflächenausgleich mit Tubulaturziegeln (**Abb. 5**) und Wandverputz sowie eine polychrome figürliche, ornamentale und vegetabile Bemalung der Süd- und Ostwand. Mit der Umgestaltung (Periode II) wurde die Restaurierungsinschrift etwa in der Mitte der Ostmauer auf rund 1,5 m Höhe (Unterkante der Inschrift) über dem Boden eingemauert. Die Umbauperiode charakterisiert sich als eine räumliche Erweiterung des 104 m^2 großen Saales M/2 auf eine Fläche von 160 m^2. Ausgestattet war der Saal mit Marmorsäulen, einem Marmorplattenboden, polychromen Wandmalereien, Marmorinschriften und einem wahrscheinlich an der Ostwand aufgestellten Votiv-Baitylos. Der Saal verfügte zudem über ein Obergeschoß.

Nach der Entfernung des Bodenbelags aus Marmorplatten bricht der bemalte Wandverputz in großen Stücken von den Wänden und fällt auf die Präparationsschicht oder auf die Verfallsschicht. Die Ostmauer M9 kippt nach Westen und stürzt auf den plattigen polychromen Wandverputzversturz.

Das eingestürzte Gebäude wurde nach verwendbaren Bau- und Kultmaterialien durchsucht. Das Kultinventar wurde teilweise im Sickerwasserschachtbrunnen verborgen. Zum daraus geborgenen Kultgefäß, ein glasierter Kantharos mit zwei figürlichen Reliefapplikation, liegt ein Passstück südlich der Marmorbasis an der Ostmauer M9 vor, wo auch Fragmente eines bleiglasierten Schlangenkraters und eines Thymiaterions lagen. Das glasierte Kultgefäß mit figürlichen Appliken datiert zwischen dem Ende des 1. Jh. und dem Anfang des 3. Jh. n. Chr. Im Brunnenschacht wurden nur einige polychrome Wandmalereifragmente in der untersten Schicht gefunden, die wahrscheinlich beim Einsturz der Mauern heruntergefallen waren. Der Brunnen wurde mit Ziegelbruch, kleinen Mauerbruchsteinen und großen flachen Bruchsteinen aufgefüllt. Dabei wurden eine tuskische Säulenbasis, ein beschrifteter Votivbaitylos, ein Fragment einer Statuenplinte und ein Oberarmfragment einer lebensgroßen weiblichen Marmorplastik entdeckt. Die oberste Verfüllungsschicht bestand aus einer dichtgefügten Bruchsteinpackung mit Dachziegelbruch.

Epigraphische Funde legen nahe, dass ein Naturereignis im Jahr 183/84 n. Chr. im Zusammenhang mit der Restaurierung oder Umbauperiode des Gebäudes M steht. Der Putzabfall und der Kippsturz der Ostmauer erfolgten wahrscheinlich aufgrund eines Erdbebens in den Jahren 236/237 n. Chr.

Das im Zuge der Grabung geborgene Fundmaterial ist, bis auf aus der Verfüllung der Mauerausrissgrube M7, ausschließlich römischer Zeitstellung. Der Zementbrocken zeugt von der neuzeitlichen Demontage der Nordmauer des nordöstlichen Bühnentheaterhofes. Der Datierungsrahmen der Kleinfunde aus Gebäude M reicht vom

Abb. 5: Die Südostecke des LP-Vereinshauses mit Marmorpostamentplatte. Funde in der Wandmalereiversturzschicht südlich und nördlich der Marmorplatte. Aufn. Desiree Ebner-Baur, km

Abb. 4: Luftaufnahme des LP-Vereinshauses mit ausgenommenem Brunnen im Westen. Ansicht von Westen. Aufn. Hermann Stelzl, ©km

Abb. 6: Bergung des Kultinventars aus dem Brunnen des Liber Pater-Vereinsgebäudes. Aufn. Heimo Dolenz, km

ausgehenden 1. bis maximal in das erste Drittel des 3. Jh., mit speziellem Gewicht im 2. Jahrhundert.

Der Grabungsbefund des Jahres 2022 unterstreicht jedenfalls die bereits anhand der geophysikalischen Prospektanalyse getroffene Bezeichnung des Gebäudes als Collegiengebäude von italischem Saalbautyp des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. nach B. Bollmann.

Publikation des Fundensembles des Liber Pater-Kultvereines aus Virunum (Heimo Dolenz)

Die im September 2020 bei landwirtschaftlichen Arbeiten im Osten des Zollfeldes zu Tage geförderte marmorne Inschriftenplatte, ein im Imperium Romanum einzigartiges Mitgliederverzeichnis des Liber Pater/Bacchus-Kollegiums von Virunum, wurde epigraphisch bearbeitet.

Zu diesem Fund sind nun Objekte hinzuzuzählen, die bei den Grabungen im Jahr 2022 geborgen wurden. Zu nennen sind eine weitere Marmorinschrift an Liber und Liberae (**siehe Titelbild**), die geborgenen und erstkonservierten Wandmalereifragmente (**siehe Punkt 4**) und das in dem Brunnen des Vereinshauses verborgene, umfangreiche Kultinventar (**Abb. 6**).

Die Inschriftenfunde, der Baubefund mit den polychromen Wandmalereien und das verborgene Kultinventar eines in Virunum ansässigen Vereines sind von weit über die Landesgeschichte hinausgehender urbanistisch-bauhistorischer und epigraphischer Bedeutung. Es steht außer Zweifel, dass das Liber Pater-Vereinsgebäude ein prominenter Bau in bester Lage war. Wir haben einen durchaus beachtenswerten Befund vor Augen, der uns erstmals klare räumliche und soziologische Einblicke in den wichtigsten Fruchtbarkeitskult Noricums bietet.

Durch die Konservierung und dadurch möglichen wissenschaftlichen Bearbeitung der Wandmalereien, teilweise auch mit figürlichen, leicht unterlebensgroßen Darstellungen, wird erstmals ein Einblick in die Polychromie eines Dionysosheiligtumes in der Provinz Noricum gewährt.

Literatur

Bollmann 1998: B. Bollmann, Römische Vereinshäuser – Untersuchungen zu den Scholae der römischen Berufs-, Kult- und Augustalen-Kollegien in Italien, Philipp von Zabern (Mainz 1998).

Dolenz/Flügel/Schindler Kaudelka 2022: H. Dolenz, Ch. Flügel, E. Schindler Kaudelka, La terrazza dei collegia nel Municipium Claudium Virunum (Noricum). In: M. Lavarone, St. Magnani, F. Prenc (ed.), Maurizio Buora la sua vita. Il suo Friuli. Archaeologia di Frontiera 12, 2022, 59–76.

Abb. 7: Arbeitsfoto, Anbringen der Mantelkapsel. Aufn. Lea Huck

Abb. 8: Geborgener und gewendeter Block mit Malerei. Aufn. Lea Huck

4 Bergung der Wandmalereien des LP-Vereinshauses (Lea Huck)

Im Zuge der Grabungen im Liber Pater-Vereinsgebäude wurde die im Jahr 2021 freigelegte Wandmalereifläche längs der Nord-Süd laufenden Ostmauer (M1) des Vereinsgebäudes von FachrestauratorInnen geborgen (**Abb. 7**).

Die Fragmente befanden sich in Sturzlage, wobei sie zum Teil stark verworfen und ineinander verkeilt waren. Dabei konnten jedoch größere Zusammenhänge erkannt werden.

Die Bergungsmethode bestand aus der Bergung einzelner loser Fragmentstücke sowie aus Blockbergungen von Fragmentzusammenhängen. Zur Sichtung des Bestandes mussten Ränder und Oberflächen von Erdresten freigelegt werden. Anschließend wurden Kaschierungen mit Paraloid B 72 und eine sogenannte Mantelkapsel aus einer modifizierten Gipsmischung aufgebracht. Die so stabilisierten Blöcke wurden mit Metallplatten untertrieben und aus dem Erdreich gehoben. Die Bergung erfolgte aufgrund des losen Erdmaterials mit eher geringem Lehmanteil schichtweise und in eher kleineren Kompartimenten.

Insgesamt konnten 6 Kisten mit losen Einzelfragmenten in mehreren Lagen und rund 39 Blöcke geborgen werden (**Abb. 8**).

Wandmalereien aus der Römerzeit sind nur noch selten erhalten, umso bemerkenswerter ist der Fund. Zudem erschien die Bergung aufgrund der landwirtschaftlichen Nutzung des Grundstücks und der knapp unter der Erdoberfläche befindlichen Lage der römerzeitlichen Substanz als unumgänglich. Eine Zerstörung der Fragmente bei fortlaufender Bewirtschaftung durch zum Beispiel Pflügen der Fläche wäre daher mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten.

Die geborgenen Fragmente wurden nummeriert, verortet und für den Transport gesichert und befinden sich derzeit zu einem Teil im Archäologischen Park Magdalensberg und zum anderen Teil in den Restaurierwerkstätten des Bundesdenkmalamtes in Wien. Ab März 2023 findet dort ein Pilotprojekt zur Nachbearbeitung der Fragmente statt. Dabei soll der Bestand, insbesondere der Südostecke des ergrabenen Raumes, genauer dokumentiert und Empfehlungen zum weiteren Umgang formuliert werden.

Abb. 9: Erneuerung der Drainage entlang der westlichen inneren Caveamauer. Aufn. Wolfgang Schnitzler, km

5 Tiefbauliche Sanierungen im Amphitheater von Virunum (Desiree Ebner-Baur)

Nach den Schäden an der Bausubstanz des Amphitheaters von Virunum durch schwere Unwetter im Sommer 2019 und aufgrund der durch die Coronapandemie unterbrochenen bzw. verschobenen Sanierungen in den Folgejahren, wurden die notwendigen Arbeiten im Jahr 2022 in Angriff genommen.

Im Berichtsjahr konnten die Drainagen entlang der westlichen inneren Caveamauer erneuert (**Abb. 9**), das verschlammte Nutzwasserbecken in der Nordwestecke der Spielfläche gereinigt und die Zufahrt in die Arena notdürftig saniert werden. Die Sanierungsarbeiten werden im Jahr 2023 fortgesetzt.

6 Survey Plateau Kranawettriegel (Andreas Kall)

Nach der Meldung einer Fundmünze im Plateaubereich des Kranawettriegels (**Abb. 10**) in Metnitz wurde eine erste Erhebung mittels eines archäologischen Metalldetektorsurveys am 21.07.2022 durchgeführt, um weitere Hinweise auf eine archäologische Fundstelle zu erhalten. Hierfür wurde eine Fläche von 10.000 m^2, welche die Fundstelle der Münze sowie das umliegende Areal des Gipfelbereichs einschließt, mit einer Metallsonde begangen.

Im Rahmen des Surveys konnten keinerlei Funde geborgen werden, die mit der antiken Münze in Zusammenhang gebracht werden konnten.

Die Feldarbeiten sind abgeschlossen. Die Fundmünze soll detailliert untersucht werden; die Ergebnisse werden im Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten 2023 publiziert.

7 Baubegleitende Grabung Außenbereich Rudolfinum (Andreas Kall)

Im Zuge der Revitalisierung des Außenbereichs des neuen kärnten.museum führte die Archäologische Dienst Kärnten gem. GmbH unter der wissenschaftlichen Leitung der Abteilung vom 07.04.–01.07.2022 baubegleitende archäologische Untersuchungen und Dokumentationsarbeiten durch. Im Verlauf der Baumaßnahmen wurde für die Einbringung eines Schotterbelages die rezente Oberfläche des gesamten Areals um ca. 0,3 m abgetieft. An mehreren Stellen wurden Tiefeingriffe für sogenannte Schwammstädte vorgenommen, die einer archäologischen Begleitung bedurften.

In zwei Schnitten konnten Reste der max. 3,2 m starken frühneuzeitlichen Stadtmauer befundet werden (**Abb. 11**). Weitere bauliche Überreste wurden im Norden des Museumsgebäudes freigelegt. Dabei handelt es sich um gemörtelte Punktfundamente, die in das 20. Jh. zu datieren sind. Nach

der Beendigung der Grabungsarbeiten wurden seitens der Abteilung die baulichen Tätigkeiten im Außenbereich in Form von regelmäßigen Bauvisiten bis zur Eröffnung des Museums am 20.11.2022 begleitet.

Die wissenschaftliche Bearbeitung ist gerade im Gange. Die Ergebnisse sollen in der Zeitschrift des Geschichtsvereins Carinthia I in der Ausgabe des Jahres 2023 veröffentlich werden.

Abb. 10: Das Plateau des Kranawettriegels. Aufnahme von Westen. Aufn. Andreas Kall, km

8 Publikation der Öllampen vom Magdalensberg durch E. Schindler Kaudelka und V. Mantovani

Das außergewöhnliche Spektrum an spätrepublikanischen und frühkaiserzeitlichen Lampen am Magdalensberg wurde von 1948 bis 1966 von Ch. Farka bearbeitet und 1977 publiziert.

Im Verlauf der Grabungen 1967 bis 2022 ist die Fundanzahl auf das Doppelte der ursprünglichen Funde angestiegen, welche eine wissenschaftliche Bearbeitung und eine Einbettung in den seit der Publikation deutlich veränderten Forschungsstand des Fundbestandes als Band 2 der Lampen vom Magdalensberg rechtfertigt.

Die Vorlage des zweiten Teils dieser Fundgattung führt zu einer Gesamtbetrachtung des exzeptionellen Fundbestandes am Magdalensberg am aktuellen Forschungsstand.

Lektorat und Layout sind für 2023 geplant; der Druck ist für das erste Quartal 2024 vorgesehen.

9 Geophysikalische Prospektion in Teurnia (Heimo Dolenz)

Von 02.11. bis zum 03.11.2022 wurden geophysikalische Messungen auf den Parzellen 1047, 1062/2

Abb. 11: Die neuzeitliche Stadtmauer im Bereich des Landwirtschaftsgebäudes. Anischt von Norden. Aufn. Christian Knapp, ADK gem. GmbH, ©km

und 1062/4 in St. Peter in Holz durchgeführt (siehe Beitrag von H. Dolenz, 100–118). Ziel war die bisher nur durch magnetische Messverfahren prospizierten Baustrukturen in diesem Stadtbereich von Teurnia durch die Bildgebungsverfahren der Georadarmessung einer klareren urbanistischen bautypologischen Analyse zu unterziehen. Das Areal umfasste die Terrasse nördlich des Quellbereiches, der im Zusammenhang mit einem Apollo Grannus Heiligtum zu interpretieren wäre (wie z. B. in Neuenstadt am Kocher in Baden-Württemberg). Die Prospekte zeigen blockhaft angeordnete Wohnbebauungen und einen Straßenzug. Hinweise auf ein über dem Quellbereich erwartetes Heiligtum ließen sich nicht attestieren. Der Prospekt bietet hingen interessante Hinweise auf eine raumgreifend-blockhafte, urbanistische Konzeption der Stadt. Die Daten werden dem FWF-Projekt Teurnia. A Changing Roman City (Dr. J. Eitler) zur Verfügung gestellt (siehe Beitrag von J. Eitler, 120–123).

Durch die Interpretation der aktuellen Vermessung zeigt sich eine neue urbanistische Struktur des Stadtprospekts. Dies führte zu einer Revision von Altprospekten und gibt Anlass zur Abänderung des Forschungsprojektes Teurnia (Dr. J. Eitler) im Hinblick auf flächige Radaruntersuchungen der Oberstadt.

10 Wissenschaftliche Vorträge und Publikationen

Vorträge

Bankette für Dionysos. Zum Kultverein des Liber Pater und der Libera in Virunum und seinem urbanen Ambiente (18.05. 2022; Klagenfurt; Förderverein Rudolfinum; Heimo Dolenz).

Bankette für Dionysos. Zum Kultverein des Liber Pater und der Libera in Virunum und seinem urbanen Ambiente (23.06. 2022; Alpen-Adria Universität Klagenfurt am W.; Institut für Geschichte; Heimo Dolenz).

Virunum und sein Bühnentheater (29.07. 2022; Onlinevortrag; Römische Wandmalerei im Fokus. Geschichte – Erforschung – Restaurierung. Hochschule für Bildende Künste Dresden; Desiree Ebner-Baur).

Die Stadt auf dem Magdalensberg und die Flachlandsiedlung zwischen Willersdorf und St. Michael am Zollfeld. (21.10.2022; Celje; international conference on „Roman urbanism in the north-eastern part of regio X, in Noricum and the Pannonian provinces: towns and secondary settlements. New results and perspectives; 20.–22.10.2022; Pokrajinski muzej Celje Slovenia; Desiree Ebner-Baur).

Das municipium Claudium Virunum und der vicus von St. Michael am Zollfeld. (21.10.2022; Celje; international conference on „Roman urbanism in the north-eastern part of regio X, in Noricum and the Pannonian provinces: towns and secondary settlements. New results and perspectives; 20.–22.10.2022; Pokrajinski muzej Celje Slovenia; Heimo Dolenz).

Archäologische Berichte zu den aus Mitteln des Landes Kärnten und Bundesmitteln für Denkmalschutz geförderten Projekten Virunum Collegienterrasse und baustatische Sanierung des Raumes K im Archäologischen Park Magdalensberg (24.10. 2022; Bundesdenkmalamt Wien; Abt. Archäologie; Heimo Dolenz).

Die Bauten für Kult und Lustbarkeiten in der römischen Provinzhauptstadt Virunum (19.11.2022; Maria Saal; Domverein; Heimo Dolenz).

Bankette für Dionysos. Zum Kultverein des Liber Pater und der Libera in Virunum und seinem urbanen Ambiente (22.11. 2022; Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Institut für provinzialrömische Archäologie; Heimo Dolenz).

Publikationen

H. Dolenz, Katalogbeiträge in: L. Bricault, R. Veymiers, N. Amoroso (Hrsg.), The Mistery of Mithras (Musée Royal de Mariemont 2021), 270–271, 368–369.

H. Dolenz, Archäologisch-epigraphische Quellen zum Ende der Vielgötterei im municipium Claudium Virunum. In: P. Scherrer, W. Spickermann (Hrsg.), Spätantiker Polytheismus im Westen des Römischen Reiches. Akten des Symposiums in Graz 2019 (Graz 2021), 161–178.

H. Dolenz, Chr. Flügel, Résumé. H. Dolenz, Chr. Flügel, Karthago IV. Die Deutschen Ausgrabungen in Karthago. Römische und byzantinische Großbauten am Decumanus Maximus (Mainz

2012), 252-254; Übersetzung F. Tourtet. Cedac Carthage 23, 2022,48–54.

H. Dolenz, Chr. Flügel, M. Buora mit Beiträgen von E. Künzl u. St. Gasteiger, Gli Oggetti di metallo. In: J. Bonetto, St. Mazzocchin, D. Dobreva (Hrsg.), Aquileia. Fondi Cossar. 3.3- Tomo 2 – L'instrumentum, il materiale vitreo, metallico e gli elementi architettonico-decorativi (Roma 2021), 681–727.

H. Dolenz, S. R. Rutter, Abteilung für Provinzialrömische Archäologie und Feldforschung mit der Außenstelle Archäologischer Park Magdalensberg. Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten 2021 (Klagenfurt 2022), 100–108.

H. Dolenz, A. Kall, M. Menne-Fornezza, St. Kasic, Archäologische Untersuchungen eines Tempelbezirkes in der nördlichen Vorstadt des municipium Claudium Virunum im Jahre 2020. Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten 2021 (Klagenfurt 2022), 109–133.

H. Dolenz, A. Kasic, M. Menne-Fornezza, S. R. Rutter, Archäologische Untersuchungen eines Tempelbezirkes in der nördlichen Vorstadt des municipium Claudium Virunum im Jahre 2021. Carinthia I 212, 2022, 11–38.

Chr. Flügel, H. Dolenz, Le dévelopement urbanistique de Carthage de la période archaique à la période punique tardive: rapport préliminaire sur les fouilles du DAI Rome sur le site de la Rue Ibn Chabaat (2009–2012). Übersetzung A. Willmitzer. Cedac Carthage 23, 2022, 22–29.

E. Schindler Kaudelka, L. Cavassa, Importe aus der Vesuvregion in die Stadt auf dem Magdalensberg, Marco Giglio – Luana Toniolo (Eds.), The Production and Distribution Network of the Bay of Naples: from a Regional to a Mediterranean Perspective, Panel 5.8, Archaeology and Economy in the Ancient World 31 (Heidelberg, Propylaeum 2022) 111–125. DOI: https://doi.org/10.11588/propylaeum.851.c10949

A. Desbat, V. Mantovani, E. Schindler Kaudelka, R. Stuani, Hilarus, from the Po valley to the Rhône valley? Roman Pottery and Glass Manufactures (Archeopress 2022), 173-190 Akten Colloquium Crikvenica 2017, 173–190.

E. Schindler Kaudelka, Pannonische Glanztonware. A special case in Central Europe or just a general pattern in Roman Pottery? I. Ozanic Rogiuljic (HG) Roads and rivers, pots and potters in Pannonia – Interactions, analogies and differences, Zbornik Instituta za achheologiju 17, 5–30.

H. Dolenz, C. Flügel, E. Schindler Kaudelka, La terrazza dei collegia nel Municipium Claudium Virunum (Noricum). In: M. Lavarone, St. Magnani, F. Prenc (Hrsg.), MB. Maurizio Buora. La sua storia. Il suo Friuli. Archaeologia di Frontiera 12, 2022, 59–76.

S. Magnani, V. Mantovani, E.Schindler Kaudelka, Viaggiare sulle strade romane. Riflessione su cibo e bevande negli ostelli. In: M. Lavarone, St. Magnani, F. Prenc (Hrsg.), MB. Maurizio Buora. La sua storia. Il suo Friuli. Archaeologia di Frontiera 12, 2022, 287–311.

M. Janežič, E. Schindler Kaudelka, N. Versnik, T. Mulh, New discoveries from the Western Cemeteries of Poetovio Petoviona in njen ager = Poetovio and its ager : simpozij = conference, 18. november 2020 / [urednika Martin Šteiner, Iva Ciglar ; prevodi Tanja Ostrman Renault, Suzana in Matt Krause] Ptuj 2022, 55–68

11 Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten

Julia Leitold, Der vicus und Tempelbezirk in St. Michael/Zollfeld; Dissertationsvorhaben KFU Graz (Grabungen LMK 2001–2005, 2011).

Andreas Kall, Die area sacra im Norden des municipium Claudium Virunum – Der Podium- und der Umgangstempel (LMK Grabung 2018–2020; Masterarbeit KFU Graz).

Stefan Kasic, Die area sacra im Norden des municipium Claudium Virunum – Das Flankenheiligtum und das Heiligtum mit Seitenhallen an der westlichen Temenosmauer (LMK Grabung 2020–2021; Masterarbeit KFU Graz).

Wolfgang Schator, Römerspolien aus Marmor in den nicht verputzten Wandflächen von Kirchen im suburbium der römischen Provinzhauptstadt Virunum (Zollfeld/Kärnten). Arbeitstitel (Masterarbeit AAU Klagenfurt am Wörthersee).

Gudrun Seehofer, Ein norisch-pannonischer Grabhügel in Meiselding/Unterdeka (LMK Grabung 2009; Masterarbeit Universität Wien).

Desiree Ebner-Baur, Die kaiserliche Goldbarrengießerei am Magdalensberg, Habilitationsprojekt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: 2022

Autor(en)/Author(s): Dolenz Heimo

Artikel/Article: Abteilung für Provinzialrömische Archäologie und Feldforschung mit der Außenstelle Archäologischer Park Magdalensberg 75-87